

Sie bleibt „Inge von Kippene“

Inge Auerbacher wird erste Ehrenbürgerin von Kippenheim / Holocaustüberlebende trifft Wolfgang Schäuble

Von Erika Sieberts

KIPPENHEIM. Inge Auerbacher, die zum internationalen Gedenktag des Holocaust im Bundestag gesprochen hat, ist am Mittwoch zusammen mit dem Bundestagsabgeordneten Wolfgang Schäuble (CDU), nach Kippenheim gekommen. Ihr wird die Ehrenbürgerwürde der Gemeinde verliehen.

Inge Auerbacher wurde am 31. Dezember 1934 als letztes jüdisches Kind in Kippenheim geboren und als Siebenjährige ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Sie überlebte als eines von wenigen Kindern und konnte mit ihren Eltern, die ebenfalls den Holocaust überlebt hatten, in die USA emigrieren. New York ist seitdem ihr Zuhause.

Trotz aller Pein, die sie mit dem Naziregime des Dritten Reichs verbindet, erinnert sich Inge Auerbacher gerne an Kippenheim, mehr noch: Sie versteht sich als „Inge von Kippene“. „Hier bin ich geboren, habe meinen ersten Atemzug gemacht und den ersten Schrei. Das bleibt“, sagte Inge Auerbacher und zeigte sich geehrt, als Kippenhaims Bürgermeister Matthias Gutbrod ihr die erste Ehrenbürgerschaft der Gemeinde in der ehemaligen Synagoge ver-



Inge Auerbacher und Bürgermeister Matthias Gutbrod

FOTO: GEMEINDE

lieh. „Ich bin stark berührt von Ihrem unbändigen Willen zur Versöhnung“, sagte der Bürgermeister und freute sich über ihre Verbundenheit zum Geburtsort. Am Samstag soll die Ehrenbürgerschaft von

Göppingen folgen. In den dortigen Stadtteil Jebenhausen war die Familie 1939 nach den Bedrohungen in Kippenheim gezogen.

Die 87-Jährige warb in der einstigen Synagoge, in die sie als Kind mit ihren Eltern gegangen war und in deren Nachbarschaft sie wohnte, wie in ihrer Rede im Bundestag am 27. Januar für Versöhnung und Frieden. Inge Auerbacher ist seit vielen Jahren als Zeitzeugin aktiv und besonders mit Schulen und Ehrenamtlichen in der Region im Austausch. Freundschaftlich ist sie auch mit den heutigen Eigentümern ihres Elternhauses in der Poststraße 20 verbunden.

Wolfgang Schäuble verwies in seiner Rede an die kürzlich im ZDF gezeigten Dokumentationen zur Wannseekonferenz, wo vor 80 Jahren die massenweise Ermordung der deutschen und europäischen Juden von 15 Vertretern des nationalsozialistischen Regimes unter Vorsitz von Obergruppenführer Heydrich geplant wurde. „Es ist unglaublich, wozu diese gut ausgebildeten Men-

schen fähig waren und welche grauenvollen bürokratischen Routinen sie entwickelten“, sagte Schäuble. Der Politiker wies der Sprache eine Schlüsselrolle zu, die, wenn sie verrohe, betäube und für Mitgefühl unfähig mache. „Vollzogen wurde Unrecht vor jeder Tür in Deutschland“, erinnerte er. Juden seien ausgegrenzt, entrechtet und am helllichten Tage deportiert worden. Fotos belegen dies auch für Kippenheim. „Nie wieder Krieg hieß es“, erinnert sich Wolfgang Schäuble. „Ich bin 1942 geboren, und ich kann mich nicht erinnern, zu meiner Schulzeit den Zweiten Weltkrieg oder die Shoah behandelt zu haben.“

„Ich bin stark berührt von Ihrem unbändigen Willen zur Versöhnung.“

Bürgermeister Gutbrod

Er sprach aber auch von Menschen, die dem Antisemitismus entgegentraten, wie etwa der Gengenbacher Pfarrer Hermann Maas (1877 bis 1970). Bis in die 1980er-Jahre sei die Beschäftigung mit dem Holocaust nicht selbstverständlich gewesen. Dank des ehrenamtlichen Einsatzes, etwa von Robert Kraus, der 1974 den Deutsch-israelischen Arbeitskreis mitbegründet habe, und dem Freundeskreis ehemalige Synagoge Kippenheim, konnte die Synagoge in Kippenheim als Kulturstätte und das Gedenken daran bewahrt werden.

Wolfgang Schäuble zollte Inge Auerbacher Respekt für ihre Lebensleistung und ihren Mut, trotz allen erlittenen Unrechts. Mit ihrer Biografie „Ich bin ein Stern“ erreiche die Holocaustüberlebende junge Menschen aus der Perspektive eines Kindes, so Schäuble. Ihre Worte im Deutschen Bundestag und die Umarmung des nach seiner Rede weinenden Vertreters der Knesset würden in die Geschichte eingehen.

In Kippenheim war die Zahl der Gäste wegen der Corona-Auflagen beschränkt. Eingeladen waren hauptsächlich politische Vertreter von Kommune, Land und Bund. Organisiert hatte die Feierstunde Jürgen Studt mit dem Freundeskreis Ehemalige Synagoge Kippenheim sowie der Lehrerin Roswitha Weber aus Kenzingen.



Im Gespräch: Inge Auerbacher unterhält sich mit dem früheren Bundestagspräsidenten Wolfgang Schäuble.

FOTO: ERIKA SIEBERTS

Naturschutz gemeinsam für Tiere und Pflanzen

SCHULLEBEN: Projekt auf dem Gelände der Heimschule

ETTENHEIM (BZ). 122.000 Quadratmeter misst der Schulcampus der Heimschule St. Landolin. Dies bietet nicht nur Platz für den Schulalltag, sondern auch Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Besonders engagieren sich die Schulgarten-AG und die Naturschutz-AG für die Gestaltung des Schulgeländes und aktiven Naturschutz, aber auch viele andere Mitglieder der Schulgemeinschaft sowie Sponsoren und Förderer tragen dazu bei, wie die Schule in einer Pressemitteilung schreibt.

Am Zugang zum Schulgelände liegt ein Teich, in dem Frösche und Molchen sowie Libellen und Wasserkäfer beheimatet sind. Biologielehrer Dominique Stolz berichtet, dass man hier in der Abenddämmerung besondere Momente erleben könne: „Kurz bevor sich die Sonne verabschiedet, kommen die Fledermäuse aus den Nistkästen und jagen dicht über der Wasseroberfläche nach Insekten.“ Die Nistkästen werden von der Naturschutz-AG gepflegt. Ein neues Element auf dem Biotop Heimschul-Campus ist laut der

Mitteilung ein großes Insektenhotel. Dank der Initiative des Hausmeisters Walter Bing wurde ein Rückzugsraum für die kleinen Nützlinge geschaffen. Schülerinnen und Schüler der AGs, insbesondere Simon Gänshirt, unterstützten beim Aufbau. Ermöglicht wurde das Projekt durch Materialspenden der Zimmerei Nowak, der Firma Singler, „Birgits feiner Küche“ und dem Baumarkt C. F. Dietrich.

Aufgestellt ist das Insektenhotel auf einer der Wiesen, auf denen seit Jahren Kamerunschafe weiden. Gemäht wird nur ein- bis zweimal im Jahr und dann sehr aufwendig mit dem Balkenmäher. Dies bietet gute Bedingungen für artenreiche Wiesen. Vor allem einige seltene Orchideen könne man hier finden, so Dominique Stolz. Der Leiter der Naturschutz-AG erklärt auch, dass auf den Wiesen bewusst Steinhaufen angelegt wurden, die kleinen Reptilien wie der Zauneidechse oder der Blindschleiche ideale Lebensbedingungen bieten.

Ein besonderer Ort ist der mehrfach bei der landesweiten Schulgarteninitiativ-



Arbeiten auf dem grünen Schulcampus in Ettenheim.

FOTO: HEIMSCHULE

ve ausgezeichnete Schulgarten. Dieser wird ebenfalls von einer AG betreut, die von Sabine Matt-Schremp und Marion Bäuml geleitet wird. Während der Schulschließungen der vergangenen beiden Jahre war diese AG für die Schülerinnen und Schüler ein wichtiger Bezug zur Schule. Zuhause wurde angesät und es wurden Setzlinge gezogen – im Schulgarten wurde gepflanzt und weiter gepflegt. Nun könnten Auberginen, Tomaten, Kürbisse, Erdbeeren, Salate, Kräuter und Samen geerntet werden. Im vergangenen Jahr widmete sich die AG besonders den Apfelbäumen, worunter auch ältere und

seltene Sorten sind. Im Frühjahr wurde unter der Anleitung von Lehrer Josef Walz der Baumschnitt vorgenommen. Im Späthjahr wurde geerntet.

Nun zeichnet sich ab, dass 2022 ein lang gehegter Traum der Schulgarten-AG in Erfüllung geht: ein Gartenhaus. Das Fundament wurde durch die Landschaftsbaufirma Glatz erstellt. Der Bausatz ist bestellt und soll im Frühjahr von Schülern, Lehrern und Eltern gemeinsam aufgebaut werden. Eventuell erhält es mit Unterstützung der Solar-AG eine Solaranlage. Für das Gartenhaus hat der Gesamtelternbeirat Geld zugesagt.

Exponate fürs Tabakmuseum

Gemeinderat stimmt Kauf zu

MAHLBERG (mima). Freuen darf sich Patrick Benz als ehrenamtlicher Museumsleiter des Oberrheinischen Tabakmuseums (OTM). Ihm war der Kauf einer umfangreichen Sammlung von Zigarettenanbidetosen angeboten worden. Dem Gemeinderat erläuterte er in dessen jüngster Sitzung, dass diese manuell oder automatisch zu bedienenden Kleingeräte bis zu 110 Jahre alt seien und zur Zigarettenentnahme echte Raritäten seien. Die historischen Schätze kosten zusammen etwa 5000 Euro, entgegen einem geschätzten Marktwert von bis zu 30.000 Euro, so Benz. Dem Gemeinderat fiel es daher nicht schwer, dem Kauf bei nur einer Gegenstimme zuzustimmen, zumal der Förderkreis des Tabakmuseums dafür bereits eine Spende von 2500 Euro zugesagt hatte.

Künftig wird ein kleiner Teil der mehr als 700 Einzelstücke umfassenden Sammlung den Museumsbesucherinnen und -besuchern in einer neuen Vitrine präsentiert. Zudem seien schon künftige Sonderausstellungen mit den skurrilen Gerätschaften geplant, die ansonsten wegen Platzmangels im Museum überwiegend eingelagert werden müssten, kündigte Museumsleiter Benz weiter an.

Voraussichtlich ab 1. Mai wird das Oberrheinische Tabakmuseum in der Eisenbahnstraße an Sonntagen und Feiertagen jeweils von 10 bis 17 Uhr wieder geöffnet.

POLIZEINOTIZEN

ETTENHEIM

Radfahrer verletzt

Zu einer Kollision zwischen einem Radfahrer und einem Auto ist es am Donnerstagmorgen in der Orschweierer Straße an der Einmündung der Sigillatastraße gekommen. Ein 15-Jähriger wollte nach polizeilichen Erkenntnissen gegen 7.30 Uhr mit seinem Fahrrad auf die Orschweierer Straße einbiegen und übersah möglicherweise die Suzuki-Fahrerin, die sich von Ettenheim kommend auf dem Weg nach Orschweier befand. Es kam zum Zusammenstoß. Der Radfahrer musste mit schweren Verletzungen in eine Klinik gebracht werden. Die junge Fahrerin wies nach dem Unfall nur leichte Verletzungen auf. Ihr Fahrzeug musste, abgeschleppt werden, da es nicht mehr fahrbereit war. Es entstand 2500 Euro Schaden.

Mit Zwangsgeld gegen den Schulboykott

ETTENHEIM (BZ). Um Masken- und Testpflicht zu umgehen, schicken einige Eltern ihre Kinder in sogenannte Wiesen-schulen. Ein aktuelles Beispiel gibt es in Ettenheim. Es gibt aber weitere Fälle im Bereich des Regierungspräsidiums Freiburg. Seite 5

RATSNOTIZEN

MAHLBERG

Container kommt weg

Seit vier Jahren befindet sich bisher nahe der B 3 an der Kreuzung von Stauffer- und Bergstraße ein Verkaufcontainer der Bäckerei Friedrich-Schulz. Der stand seit einiger Zeit jedoch leer und wird nun verkauft. In den vergangenen Monaten wurde der Container von der Firma Twenmark für ein Corona-Testzentrum genutzt. In der Gemeinderatssitzung gab Bürgermeister Dietmar Benz bekannt, dass der bisherige Container Mitte Februar entfernt werde. Jedoch habe die Firma Twenmark Interesse bekundet, dort einen künftig eigenen Container aufzustellen. mima